

Ausschilderung geplant



Während der Vermessungsarbeiten des Großsteingrabs in der Bauerschaft Dalmer: Die Forschungen haben die Altertumskommission für Westfalen in Kooperation mit der LWL-Archäologie im August übernommen. Jetzt liegen die Ergebnisse vor. Und die sind aus Sicht der Wissenschaftler „sensationell“.
Foto: Altertumskommission für Westfalen/Vera Brieske

Hintergrund

Das Kollektivgrab in der Bauerschaft Dalmer wurde über mehrere Generationen im Zeitraum zwischen 3500 und 2800 vor Christus genutzt. Es gab noch ein weiteres Grab dieser Art in Dalmer und außerdem eines in Lippborg, die beide dem Straßenbau in der Mitte des 19. Jahrhunderts zum Opfer gefallen sind. Das noch erhaltene Grab in Dalmer ist bereits 1970 unsachgemäß geöffnet worden. Die Funde, die damals entnommen wurden, sind verschollen, wie Dr. Vera Brieske, Geschäftsführerin der Altertumskommission, auf „Glocke“-Anfrage erläuterte.

Anlass für die Ausgrabungen war die geplante Ausschilderung als Etappe des „Wegs der großen Steine“. Das ist der westfälische Teil der europäischen Kulturstraße „Megalithic Routes“, der gerade für ganz Westfalen vorbereitet wird. Das Konzept wurde Beckums Bürgermeister Michael Gerdenrich bereits vorgestellt. Der Rat der Stadt Beckum soll demnächst darüber beraten.

Großsteingrab in Dalmer: Kulturgruppe zugeordnet

Von MATTHIAS BIEFANG

Beckum (gl). Es soll selbst eingeleitete Beckumer geben, die das Großsteingrab in der Bauerschaft Dalmer noch nie zu Gesicht bekommen haben. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Altertumskommission für Westfalen sind ein Grund mehr, der Geschichte des Heimatortes auf den Grund zu gehen.

Im Zusammenhang mit einem aktuellen FWG-Antrag zur Beschilderung von (Boden-)Denkmälern rückten die im August durchgeführten Grabungen und ihre jetzt veröffentlichten Ergebnisse in den Blickpunkt. Die Forschungen hatten die Altertumskommission für Westfalen in Kooperation mit der LWL-Archäologie übernommen. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe spricht von einem „großen wissenschaftlichen Erfolg“.

Ziel war es, zunächst einmal mehr Informationen zum Grab zu erhalten, auch in Hinblick auf

eine geplante Ausschilderung, wie Dr. Vera Brieske auf „Glocke“-Anfrage mitteilte. Sie ist wissenschaftliche Referentin und Geschäftsführerin der Altertumskommission, hat die Grabungen mitorganisiert und ist selbst vor Ort gewesen. Außerdem ist sie zuständig für die geplante Ausschilderung, die Teil eines internationalen Projekts ist.

Folgende Fragen gingen die Experten rund um Grabungsleiter Dr. Leo Klinke im August vergangenen Jahres nach: Zu welcher Kulturgruppe gehörten die Erbauer des Grabes – zur sogenannten Trichterbecherkultur (nördliches Münsterland) oder zur sogenannten Wartbergkultur (südlich und östlich von Beckum)? Und welches Ausmaß haben die Zerstörungen der unsachgemäßen Öffnung von 1970?

Die Forscher gingen wie folgt vor, wie Dr. Vera Brieske erläuterte: Zunächst wurde das Grab mit einer fotogrammetrischen Methode vermessen, sodass es nun den ersten vollständigen Plan des Gra-

bes gibt. Danach wurde das Gelände nördlich des Grabes mittels Georadar untersucht, um Spuren im Boden zu suchen, die Hinweise auf menschliche Eingriffe – zum Beispiel beim Bau des Grabes – zu finden. Dadurch konnten Spuren des Hügels, der ursprünglich das Grab bedeckte, gefunden werden.

Um das Grab weitgehend ungestört zu lassen, wurden nur ein kleiner Schnitt in der Grabkammer und zwei weitere außerhalb der Grabkammer angelegt, und zwar im Bereich vor dem Grabeingang und im Abraumhügel der Grabung von 1970. „Dadurch wurde nachgewiesen, dass bei der Grabung 1970 nicht sehr sorgfältig vorgegangen worden war, denn es fanden sich noch zahlreiche Skelettreste der hier Bestatteten in dem Hügel mit dem Aushub“, fasst Dr. Vera Brieske zusammen, „die Knochen werden anthropologisch untersucht, und wir hoffen auf Hinweise zu Geschlecht, Alter und Krankheiten der hier bestatteten jungsteinzeitlichen Menschen.“



Der wissenschaftliche Grabungsleiter Dr. Leo Klinke beim Freilegen von Funden in der Bauerschaft Dalmer. Die Forscher konnten Hinweise auf die Kulturgruppe der Erbauer des Grabes finden.
Foto: Altertumskommission für Westfalen/Annemarie Reck

„Sensationelle Entdeckung“

Beckum (mag). Eine sensationelle Entdeckung machten die Experten bei den Grabungen in der Bauerschaft Dalmer. Im Schnitt vor dem Eingang wurden zahlreiche Kalksteine freigelegt. Grabungsleiter Dr. Leo Klinke deutete sie als Reste einer Kalksteinabdeckung des Hügels im Eingangsbereich, die das ansonsten nur flach überhögelte Grab nach Norden hin weithin sichtbar machte. „So etwas ist bisher in Westfalen noch nicht nachgewiesen worden“, erklärt Dr. Vera

Brieske, Geschäftsführerin der Altertumskommission.

Die Experten konnten interessante Rückschlüsse ziehen. Die Tatsache, dass nur wenige Keramikfunde geborgen werden konnten, deutet zusammen mit der eingetieften Bauweise des Grabes darauf hin, dass es sich um ein Grab der Wartbergkultur handelt. Dennoch gibt es Anklänge an die Trichterbecherkultur: Das Baumaterial (Findlinge), die Bauweise des Eingangs als Gang und die nun nachgewiesene auffällige

Sichtbarkeit des Grabmonuments zur Zeit seiner Nutzung, wie Dr. Vera Brieske erläutert.

Die geplante Ausschilderung, die Teil eines internationalen Projekts ist, soll sich anschließen. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und die Beckumer Stadtverwaltung können dafür im Idealfall Fördermittel einplanen.

Weitere Informationen zum europaweiten Projekt im Internet unter <https://megalithicroutes.eu>